

fallen und die jungen an der Wurzel, wenn etwa halbwüchsig, absterben. Dabei wächst Schnabel und Krallen höchst abnorm. Kennt man in Europa die Ursache und Preventative dieser Krankheit? Hier weiß Niemand etwas darüber.

Kleinere Mitteilungen.

Ornithologen auf dem Lande. Der Bahnwärter Fritz Krause hat beim Begehen der Strecke einen Vogel gefangen, der sich am Telegraphendrahte den Flügel leicht verletzt hat. Es ist ein „närtscher Bugel“, den er nicht kennt. Er nimmt ihn mit nach hause und steckt ihn in einen Käfig. Aber was nun füttern? Da geht gerade der Kollege von der Nachbarstation vorbei. Er wird herein gerufen und der rätselhafte Vogel vorgezeigt „Das is so enne Art Zippe“ lautet der Bescheid. „Die Leute sprechen Krametsvugel dervun. Dem mußte „Duitschen“ (Ebereschentbeeren) gebe“. Der Vogel erhält „Duitschen“, frisst aber nicht. Glücklicherweise kommt bald darauf ein guter Freund zum Besuch, der in dem Rufe steht, etwas „Bugelverstand“ zu haben. Auch er wird um Rat gefragt. „Das is e Wasservugel, so e Wasserrammle“ (Wasserralle) meint der kluge Freund. „Der frisst Wärmer (Würmer)“. Der Vogel erhält „Wärmer“, frisst aber nicht. Nun wird der „alte Schmidt“ zu Rate gezogen, der in solchen Dingen im ganzen Dorfe als Autorität gilt. Er ist früher dreißig Jahre mit auf die Jagd gegangen. Ihm kann niemand „nisch vormachen“. Er erscheint. Überlegenes Lächeln. „Was sull's en weiter sein, ä Stößer (Kaubvogel) is es. Gieb'm nur emal Sparlinge 'nein, da wirschte sehen, wie er frisst.“ So sagt der alte Schmidt. Der Vogel erhält „Sparlinge“, frisst aber nicht. Die Autorität des alten Schmidt ist etwas erschüttert, und man ist noch mehr geneigt, einem dunkeln Gerüchte zu glauben, das über ihn im Umlauf ist, daß er nämlich einst neunmal auf einen Hasen geschossen haben soll. Der alte Schmidt kommt daraufhin acht Tage lang nicht in den Gasthof. Schließlich erscheint die Frau des Bahnwärters, die den neuen wunderbaren Hausgenossen sogleich in Augenschein nimmt. „Weeste Fritze, der Bugel sieht mir aus wie enne Taube. Mir wullen ihm emal Weeze (Weizen) geben“, meint die biedere Frau. Der Vogel erhält „Weeze“ — und frisst. Es war nämlich eine junge **Turteltaube**, die ich selbst dann längere Zeit in Gefangenschaft gehalten habe.

Leipzig.

J. Thienemann.

(Aus einem Briefe an Herrn Oberförster von Niesenthal.) Erwähnen will ich bei dieser Gelegenheit noch, daß ich vor mehreren Jahren den **Rotfußfalken** auch hier einmal beobachtete. Ich sah den Vogel lange über einem Felde rütteln und hielt ihn deswegen für einen Turmfalken. Seine geringe Größe fiel mir jedoch auf und schlich ich ihn deshalb an. Ich konnte jedoch nur soviel sehen, daß der Vogel

wohl unten etwas rötlich, oben jedoch ganz grau war. Der Vogel war mir damals lange ein Rätsel, heute weiß ich aber, daß ich nur einen Rotfußfalken vor mir gehabt haben kann.

Freiburg im Breisgau, den 12. März 1895. Hermann Kober.

Mein Präparator Möschler, den ich nach Lenforan am Kaspiischen Meere vorausgeschickt habe, macht mir von dort unterm 1. Februar folgende interessante Mitteilung: „Übrigens habe ich gestern beobachtet, daß die **Säbelschnäbler** (*Recurvirostra avosetta*) **unter Wasser schwimmen** können. Ich schoß einen auf ziemlich weite Entfernung herunter. Als ich ihn greifen wollte, tauchte derselbe und machte unter dem Wasser mit den Flügeln dieselben Bewegungen wie beim Fliegen. Da das Wasser ganz klar und leicht war, konnte ich alles ganz deutlich sehen. Beim Schwimmen waren Kopf, Hals und Beine lang ausgestreckt.“ Jedenfalls findet das Unterwasser-schwimmen unserer Wasserläufer (Totaniden), über welches sich die Ornithologen noch nicht recht klar geworden sind, ganz in derselben Weise statt.

Dr. Curt Floericke.

Litterarisches.

Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das paläarktische Faunengebiet. Herausgegeben von Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen. VI. Jahrgang. 1895. Mit einer kolorierten Tafel. Jährlich 6 Hefte. Preis 10 M.

Diese für den Ornithologen unentbehrliche Zeitschrift bringt auch in diesem Jahrgang neben zahlreichen Notizen über das Vorkommen seltener Vögel, sowie einer großen Anzahl Besprechungen ornithologischer Werke eine Reihe höchst wertvoller Arbeiten. Eine ausführliche Behandlung hat das kaukasische Birkhuhn (*Tetrao mlokosiewiczzi*) seitens M. Nojca's und von Tschusi's sowohl in biologischer als auch systematischer Beziehung erfahren. Pražák ist mit einer Monographie der paläarktischen Sumpfwaisen vertreten, welche der Verfasser wohl zu bescheiden als einen „Versuch“ bezeichnet. Sie bildet eine Vorarbeit zu einer von Pražák geplanten Monographie der Pariden. Von größeren lokal-faunistischen Arbeiten seien erwähnt: Ornithologische Beobachtungen aus Tomsk während des Jahres 1894 von H. Johansen, Die Vögel des Drauecks von Mojsifowicz v. Mojsvár, Neue und seltene Arten der Vogelwelt Bosniens und der Herzegowina von Othmar Reiser, Ornithologisches aus dem Elsaß und dem Schwarzwalde von E. Poppe. Von Biographien enthält der vorliegende Jahrgang einen von R. Blasius verfaßten Nachruf Olphe-Galliards, des begeisterten Verehrers Chr. L. Brehms. Alles in Allem zeigt auch der 6. Jahrgang überall die sorgfältige Redaktion von Tschusi's, der es verstanden hat, das „Ornithologische Jahrbuch“ zu einer der geachtetsten ornithologischen Fachzeitschriften zu gestalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann J., Floericke Curt [Kurt], Kober Hermann

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 175-176](#)